

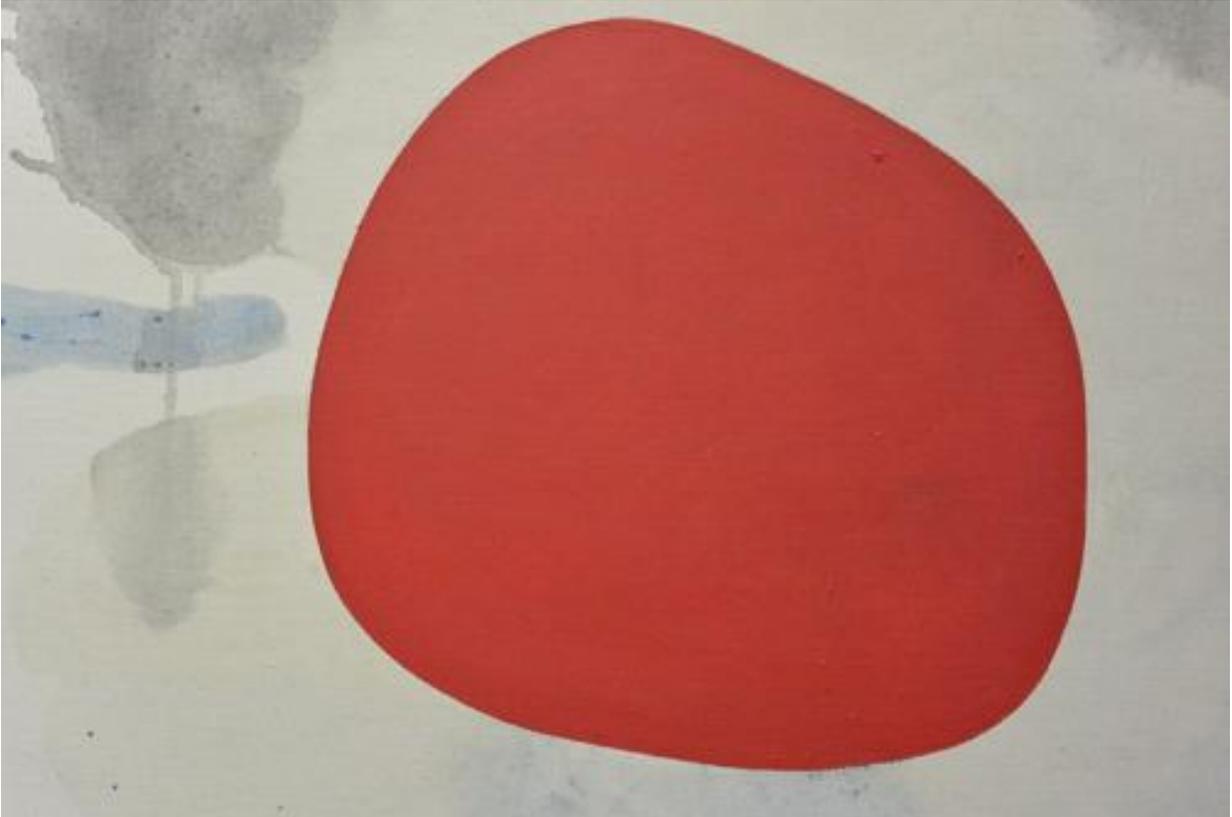
ROTER KRISTALL

VON PHILIPP FISCHERLEHNER



Roter Kristall

Von Philipp Fischerlehner



Impressum

AUTOR: Philipp Fischerlehner, geboren 1998, in Wien

Mailadresse: pfischerlehner98@gmail.com

Telefonnummer: 069911625714

Roter Kristall

..... Nahezu völlige Stille lag im Konferenzraum, nur das Hintergrundsummen der Leuchtstoffröhren an der Decke war zu hören, bis die eine von zweien, die sich da gegenüber saßen wieder das Wort ergriff.

"Sehen Sie Erinnerung mehr als Hilfe oder als Hindernis? Abgesehen von rein praktischer Erinnerung natürlich."

"Schon klar... Hmmm... Naja, ich denke es kann beides sein, also für mich. Aber es ist so ein Zwischending oft. Also manchmal entpuppen sich schöne Erinnerungen als Hindernis, das meine ich damit. Bitte die Jalousien runter, es ist so hell hier. Danke ... Also ... da fällt mir schon etwas Beispielhaftes ein, das kann ich Ihnen meinetwegen recht nachvollziehbar rekonstruieren.

Einmal zum Beispiel, da war ich in Israel an einem Strand. Der war nicht besonders schön aber die Situation, in der ich war, ja die war trotzdem etwas Besonderes. Da war diese Musik, tief und vibrierend, aus kräftigen Boxen, und ich war eingeschlossen zwischen hohen beige Bergen, dort am Strand. Ich kann mich nicht mehr an die Stadt erinnern, in der er war. Am Strand waren gewaltige weiße Plastikbuchstaben, ich weiß auch nicht mehr welche. Aber eine junge Frau hatte sich für Fotos draufgesetzt, die ihre Freunde von ihr machten. Ich war schon leicht und angenehm vom Bier berauscht, das ich bestellt hatte. Ich fühlte mich gut, und eins mit der Musik und dem Land in dem ich war. Eins mit der Szenerie. Die Frau war einfach gerade noch das Element, das mir alles spritzig und

aufregend machte. Sie war einfach das ideale Sexobjekt, dass mich in Wallungen brachte und meine Sinne schärfte. Allein der damalige Eindruck war völlig ausreichend für mich, abgesehen davon, dass es sowieso schwer möglich erschien bei ihr zu landen, weil ihre Freunde, und Verwandte von mir selbst anwesend waren. Ich hätte sie aber auch sonst wohl kaum angesprochen. Aber irgendwie war gerade die damals gegenwärtige Verhinderung auch so interessant, denn ich hatte das Gefühl auf einmal alles entdeckt zu haben, sozusagen eine Essenz des Lebens, die ich mir nicht ruinieren konnte, indem ich zu viel wollte, und die die anderen nie kennenlernen würden, wobei sie meine Zukunft auf ewig absicherte. Ich konnte mich praktisch in sie hineintransferieren und spürte, was es heißt, den Sex auf seiner Seite zu haben. Vollkommen angstfrei, egal was passiert.

Unwichtig zu beschreiben, wie sie aussah, darum geht's auch gar nicht so sehr.

Ich hatte einfach alles auf meiner Seite. Hitze, Schweiß, Sand, Sonne, Wasser, Berg, Alkohol, Kopfschmerzen, Unzufriedenheit, Freudlosigkeit, Lustlosigkeit, alles war irgendwie geil und alles Negative machte alles nur noch geiler, das ist sogar das Wichtigste, wird mir jetzt klar. Wenn das Negative geil ist. Ist es nämlich irgendwie. Es war so etwas wie die eigenartige Würze, total ausschlaggebend.

Und musste sie nicht auch so fühlen?

Na egal, das nur um ein Beispiel zu bringen, wo ich nicht weiß, was ich damit anfangen soll. Von solchen Beispielen gibt's viele.

.....

Oder das eine Mal, als ich daran dachte, als roter Kristall zu enden. Aber davon vielleicht ein andermal mehr."

Letzte Nacht war ich im Meer. Ich war ein Bewohner des Meeres. Ich schwamm unter Wasser durch schwarzes Seegras, durch das kobaltblaues und bronzefarbenes Licht strahlte, als ich weit weg eine Tür sah, die verschlossen war. Ich konnte aber durch die Kanten ein bronzenes Licht scheinen sehen, also schwamm ich hin.

Heute war ich sehr nachdenklich als ich das Institut betrat, in dem die Befragung stattfand, an der ich gegen eine Bezahlung von 500 Euro teilnahm. Ich brauchte das Geld dringend. Das Institut hatte eine Online-Anzeige aufgegeben, in der stand, sie suchten Testpersonen für eine Studie zu Erinnerungswahrnehmung. Ich hatte mich gemeldet und gestern das erste Gespräch mit einer jungen Frau, nicht jenseits von dreißig Jahren alt, gehabt. Ich machte mir Vorwürfe wegen gestern, jetzt noch immer, als ich die Treppen stieg. Ich hatte mir vorgenommen die zehn

Befragungseinheiten nüchtern und unpersönlich ab zu antworten, gestern war ich viel zu persönlich gewesen, hatte alles erzählt, nur keine sachliche Beantwortung dessen abgegeben, was ich über Erinnerung denke, also was sie mich eben gefragt hatte. Ich hatte eine Geschichte erzählt, vielleicht sollte ich Geschichtenerzähler werden dachte ich, als ich noch immer Treppen stieg. Das meiste davon war frei erfunden und dazu gedichtet gewesen. Natürlich werde ich das heute, jetzt gleich, wenn ich den Raum betrete, fortführen müssen, schätzte ich mal.

Na und wenn schon, es ist ja nicht so als hätte ich etwas zu verheimlichen, oder? Wovor sollte ich Angst haben? Vielleicht davor, einige Türen zu öffnen, die besser geschlossen bleiben sollten.

Ich kann ihre Fragen gerne beantworten. Ich kann aber den Traum von letzter Nacht für mich behalten. Ich muss nicht alles erzählen. Ich muss nicht alles erzählen.

Als ich aber drinnen war überlegte ich es mir anders.

Mir fiel ein Bild auf, das an der Wand hing, aber gestern noch nicht dort gewesen war, und ich traute im ersten Moment meinen Augen nicht. Ich war so verstört von dem, was ich sah, dass ich mich nicht darauf konzentrieren konnte, was die Befragerin mich fragte oder mit welchen Worten sie das Gespräch einleitete.

Irgendwann bemerkte sie anscheinend meine Teilnahmslosigkeit und fragte, ob alles okay war. Ich sagte: